

## Die Planung

Der KVA-Ersatzneubau wird auf dem Areal des Klärwerks Gut Großlappen errichtet. Dort wird schon heute Klärschlamm der beiden Münchner Klärwerke entwässert, getrocknet und thermisch behandelt. Die notwendige Infrastruktur ist also bereits vorhanden und muss nicht neu errichtet werden. Im Flächennutzungsplan ist der Standort als Ver- und Entsorgungsfläche ausgewiesen - rechtlich die einzig zulässige Fläche für den Betrieb einer KVA innerhalb des Münchner Stadtgebietes.

Die Anlage ist so konzipiert, dass sie den gesamten anfallenden Klärschlamm, ca. 35.000 bis 40.000 t Trockenrückstand pro Jahr, verwerten kann. Sie besteht aus zwei weitgehend baugleichen Verbrennungslinien, von denen eine als Reserve dient.

Zum Schutz von Mensch und Umwelt sorgen der Einsatz der Wirbelschichtfeuerung als Verbrennungstechnologie und ein hochmodernes Abgasreinigungssystem dafür, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Emissionsgrenzwerte unterschritten werden. Die Anlage läuft energieautark, CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Verbrennung von Klärschlamm werden als weitgehend klimaneutral betrachtet.

Die Inbetriebnahme der Anlage ist für 2027/28 geplant.



Visualisierung des KVA-Ersatzneubaus (Bildmitte)

Um die Entsorgungssicherheit für die Stadt München und die 22 bisher schon angeschlossenen Umlandgemeinden weiter zu gewährleisten, plant die Münchner Stadtentwässerung den Ersatzneubau der Klärschlammverbrennungsanlage auf dem Areal des Klärwerks Gut Großlappen. Ausführliche Informationen zum Vorhaben und den Beteiligungsmöglichkeiten finden Sie unter:

[www.muenchen.de/mse](http://www.muenchen.de/mse)

Für weitere Fragen steht Ihnen das Projektteam zur Verfügung:

**Tel.: 089 233-62450**

**E-Mail: [mse.neubau.kva@muenchen.de](mailto:mse.neubau.kva@muenchen.de)**

### Impressum

Münchner Stadtentwässerung  
Friedenstraße 40  
81671 München

Redaktion: Mathias Wunsch  
Konzept & Gestaltung: Arcadis Germany GmbH  
Abbildungen: S. 1, 5: Münchner Stadtentwässerung / Arcadis Germany GmbH;  
S. 3: Münchner Stadtentwässerung / Arcadis Germany GmbH / DroneMediaMunich;  
S. 2, 4: Münchner Stadtentwässerung

Stand: Juni 2020

Ein zertifizierter  
Umweltschutzbetrieb der Stadt



Münchner  
Stadtentwässerung

## Klärwerk Gut Großlappen: Neubau der Klärschlamm- verbrennungsanlage



## Anlass und Ziele

Eine zentrale Aufgabe der Münchner Stadtentwässerung (MSE) ist neben der Ableitung und Behandlung des Abwassers die Verwertung und Beseitigung des anfallenden Klärschlammes. In der Klärschlammverbrennungsanlage (KVA) des Klärwerks Gut Großlappen werden rund zwei Drittel des Münchner Klärschlammes verwertet. Der Rest wird zusammen mit Müll im Heizkraftwerk Nord (HKWN) verbrannt.

Mit der Novelle der Klärschlammverordnung entfällt aufgrund der Pflicht zur Phosphor-Rückgewinnung die Möglichkeit der Mitverbrennung im HKWN ab Januar 2029. Die Rückgewinnung des im Klärschlamm enthaltenen Phosphors ist nur aus reiner Klärschlammmasche aus einer Mono-Verbrennungsanlage möglich.

Aufgrund dann fehlender Kapazitäten und eines altersbedingt steigenden Instandhaltungsbedarfs der bestehenden KVA, hat die Vollversammlung des Münchner Stadtrats am 20. Juli 2016 den Neubau einer Mono-Klärschlammverbrennungsanlage beschlossen.

So wird auch in Zukunft die reibungslose Entsorgung des Klärschlammes sichergestellt. Dabei wird auch das Bevölkerungswachstum berücksichtigt.



Klärschlammverbrennungsanlage (KVA) des Klärwerks Gut Großlappen

## Warum wird Klärschlamm verbrannt?

Klärschlamm kann als erneuerbarer Energieträger angesehen werden. Er besteht zum großen Teil aus Wasser sowie organischen und mineralischen Stoffen. Neben lebenswichtigen Nährstoffen wie Stickstoff und Phosphor enthält er aber auch Schadstoffe wie Schwermetalle, Arzneimittelrückstände, Krankheitserreger oder Mikroplastik.

Mit der Novelle der Klärschlammverordnung ist die Ausbringung auf Felder zum Schutz unserer Böden und Gewässer für Großkläranlagen ab 2029 nicht mehr erlaubt. Ziel ist es, Schadstoffe aus dem Stoffkreislauf zu entfernen – ein Ansatz, den die MSE schon seit 1998 mit der Inbetriebnahme der bestehenden KVA verfolgt. Gleichzeitig hat der Gesetzgeber eine Pflicht zur Phosphor-Rückgewinnung beschlossen – einem wertvollen Rohstoff, der bspw. als Dünger in der Landwirtschaft eingesetzt wird.

Die organische Substanz wird bei Temperaturen um 850°C sauber und vollständig verbrannt. Als Reststoff fällt neben Phosphor auch Gips an, der als Baustoff verwertet wird.

Da sich Alternativen zur thermischen Behandlung noch in der Entwicklung befinden, ist die Klärschlammverbrennung derzeit die nachhaltigste, sicherste und wirtschaftlichste Verwertungsmöglichkeit.



Rohschlamm, Faulschlamm, getrockneter Schlamm, Klärschlammmasche

## Genehmigung und Beteiligungsmöglichkeiten

Das Genehmigungsverfahren wird durch das Bundes-Immissionsschutzgesetz geregelt. Die Auswirkungen der Anlage auf Mensch und Umwelt werden in einer Umweltverträglichkeitsprüfung umfassend geprüft, um ihren Schutz sicherzustellen.

Alle Unterlagen müssen bei der zuständigen Genehmigungsbehörde – der Regierung von Oberbayern – eingereicht werden. Diese prüft und verschickt sie an alle zu beteiligenden Träger öffentlicher Belange. Zu diesen zählen bspw. die Naturschutz- und Baubehörde, die betroffenen Gemeinden und die in Bayern anerkannten Umweltverbände.

Auch die Öffentlichkeit wird beteiligt: Nach der öffentlichen Bekanntmachung (z.B. über Amtsblatt, Tageszeitung und Internet) liegen die Unterlagen einen Monat lang zur Einsicht aus. Alle, die sich betroffen fühlen, können bis einen Monat nach Auslegungsende ihre Einwendungen schriftlich bei der Genehmigungsbehörde vorbringen. Diese werden bei einem öffentlichen Erörterungstermin diskutiert und fließen in die Vorhabenprüfung ein.

Darüber hinaus hat sich die MSE entschlossen, die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und umfassend über die Planungen zu informieren.



Der Genehmigungs- und Beteiligungsprozess